

ANTIKE HAUSURNEN AUS KROATIEN

ZORAN GREGL

Funde von Hausurnen aus der Antike, die in den nordwestlichen Teilen Jugoslawiens gefunden wurden, sind als Phänomen schon seit mehr als eineinhalb Jahrhunderten bekannt. Im Jahr 1814 wurde nämlich die erste Hausurne in Ljubljana (Emona) gefunden, und etwas später wurde auch ein zweites Exemplar in Drnovo bei Krško (Neviodunum) entdeckt. Die erste Hausurne befindet sich im Kunsthistorischen Museum in Wien, und die zweite im Volksmuseum (Narodni muzej) in Ljubljana. Karl Deschmann hatte 1886 die Aufmerksamkeit wissenschaftlicher Kreise auf diese Gefäßform gelenkt, und auch die ersten drei Zeichnungen von Hausurnen publiziert.¹ Anfangs des Jahrhunderts hat Alfons Müllner schon 12 antike Hausurnen publiziert,² und Eva von Bonis 17 Exemplare in den vierziger Jahren.³

Nach dem II. Weltkrieg nahm die Archäologie in Slowenien einen bedeutenden Aufschwung, der auch mit intensiven Terrainforschungen verbunden war. In der Fülle neuentdeckten Materials aus antiken Gräberfeldern der frühen Kaiserzeit, haben etwa hundert Hausurnen große Bedeutung. Diese spezifische Form keramischer Gefäße erregte die Aufmerksamkeit mehrerer Archäologen. Monographisch erfaßt wurden die Hausurnen von Peter Petru,⁴ dessen Arbeit von fundamentaler Bedeutung für weitere Forschungen auf diesem Gebiet ist. Petru hat in seiner Monographie 95 Hausurnen aus 25 Fundstätten publiziert, und einige Jahre später ist noch eine Vervollständigung dieser Liste erschienen.⁵ Obzwar es in neuerer Zeit zu einigen Korrekturen im Hinblick auf die Genesis und Datierung von Hausurnen nach Peter Petru gekommen ist, sind wir der Meinung, daß sein Beitrag zur Erforschung dieser Problematik noch immer der größte und maßgeblichste ist.

Mehr als 90% der entdeckten Hausurnen stammt aus Slowenien, und es ist daher verständlich, daß sich hauptsächlich slowenische Archäologen mit diesem Phänomen befaßt haben.⁶ In Kroatien wurde die erste Hausurne erst 1959 gefunden,⁷ denn die von Petru erwähnte Urne aus Samobor⁸ ist

von ungewisser Provenienz. Es konnte nicht festgestellt werden, ob sie im Gebiet von Samobor, also in Kroatien, gefunden wurde, oder ob sie durch Ankauf aus Ribnica bei Brežice (in Slowenien) dahin gelangte. Für Petru war sie nicht zugänglich, und er erwähnt sie deshalb nur flüchtig und ohne Abbildung. Wir haben sie, obwohl die Provenienz nicht mit Sicherheit festzustellen ist, in die vorliegende Arbeit aufgenommen. Das meiste Material stammt aus dem Gräberfeld bei dem Dorf Gornja Vas in Žumberak-insgesamt 10 Hausurnen.⁹ Auf diesem Gräberfeld sind Grabungen seit 1982 im Gange. Bis jetzt wurden 50 Gräber untersucht, was jedoch noch nicht die definitive Anzahl ist.

In den siebziger und achtziger Jahren dieses Jahrhunderts wurden in Slowenien noch einige Hausurnen gefunden, und da diese neueren Exemplare aus Kroatien und Slowenien von Petru nicht erfaßt wurden, fanden wir es als zweckmäßig, ein Verzeichnis aller bis jetzt gefundenen Hausurnen von 1814 bis Ende 1987 zu veröffentlichen.¹⁰

1. Zagreb-Držićstr. (Kroatien)	1
2. Mrzlava vas (Gem. Brežice, Slowenien)	3
3. Metlika-Borštek (Gem. Metlika, Slowenien)	2
4. Dolenje polje (Gem. Novo mesto, Slowenien)	1
5. Veliki kamen (Gem. Krško, Slowenien)	9
6. Straža (Gem. Novo mesto, Slowenien)	3
7. Šempeter (Gem. Žalec, Slowenien)	1
8. Bršljin (Gem. Novo mesto, Slowenien)	3
9. Drnovo (Gem. Krško, Slowenien)	33
10. Novo mesto (Gem. Novo mesto, Slowenien)	16
11. Senuše (Gem. Krško, Slowenien)	2
12. Površje pri Raki (Gem. Krško, Slowenien)	1
13. Bukovje pri Bučki (Gem. Sevnica, Slowenien)	1
14. Raka pri Krškem (Gem. Krško, Slowenien)	2
15. Hrast na Gorjancih (Gem. Metlika, Slowenien)	1
16. Ostrog pri Šentjerneju (Gem. Novo mesto, Slowenien)	1
17. Šentjernej (Gem. Novo mesto, Slowenien)	1
18. Jezero pri Trebnjem (Gem. Trebnje, Slowenien)	1
19. Ljubljana (Slowenien)	8

20. Ribnica pri Brežicah (Gem. Brežice, Slowenien)	2
21. Samobor (Gem. Samobor, Kroatien)	1
22. Globodol (Gem. Novo mesto, Slowenien)	1
23. Stranska vas (Gem. Novo mesto, Slowenien)	1
24. Štrekljevec (Gem. Metlika, Slowenien)	2
25. Kaplja vas (Gem. Sevnica, Slowenien)	1
26. Rosalnice (Gem. Metlika, Slowenien)	7
27. Otok pri Podzemlju (Gem. Metlika, Slowenien)	7
28. Šahovec pri Dobrniču (Gem. Trebnje, Slowenien)	2
29. Zloganje (Gem. Novo mesto, Slowenien)	2
30. Pristava (Gem. Trebnje, Slowenien)	2
31. Bitnja vas (Gem. Trebnje, Slowenien)	1
32. Sajevce (Gem. Krško, Slowenien)	2
33. Gornja vas (Gem. Samobor, Kroatien)	10

Die Fundstellen von 1-21 sind in der Reihenfolge angegeben, wie es bei P. Petru der Fall ist,¹¹ da es aber zu gewissen Korrekturen seiner Aufstellung gekommen ist, ist es unsere Pflicht, darauf hinzuweisen:

- Metlika-Borštek (Petru, Fundstelle Nr. 3), nachträglich wurde noch eine Hausurne gefunden.¹²
- Veliki kamen (Petru, Fundstelle Nr. 5), 10 Hausurnen wurden veröffentlicht, während in der neuesten Monographie dieser Fundstelle nur 9 angeführt sind.¹³
- Novo mesto (Petru, Fundstelle Nr. 10), 12 Hausurnen wurden veröffentlicht, und später kamen noch 4 dazu.¹⁴
- Senuše bei Krško (Petru, Fundstelle Nr. 11), von vier erwähnten Hausurnen haben nur zwei eine gesicherte Provenienz.¹⁵
- Urne aus Eitzendorf (Petru, Fundstelle Nr. 22) ist unserer Ansicht nach antiker Provenienz, fügt sich aber nach Form und Art der Anfertigung nicht in die den Latobikern zugeschriebenen Hausurnen ein.¹⁶
- Petru verfügte weder über eine Zeichnung noch eine Photographie der Urne aus Szombathely (Petru, Fundstelle Nr. 23), und beruft sich auf die mündliche Mitteilung von G. Alföldy, der behauptet, daß sie der Urne aus Eitzendorf ähnelt,¹⁷ weshalb wir sie nicht in das Verzeichnis aufgenommen haben.
- Skrovnik, Tržišče (Petru, Fundstelle Nr. 24), wegen nicht gesicherter Angaben haben wir diese Urne ebenfalls nicht in das Verzeichnis aufgenommen.¹⁸

Im Jahr 1979 hat Petru eine Ergänzung seines Verzeichnisses von Hausurnen veröffentlicht, die nach dem Erscheinen seiner Monographie gefunden wurden. Folgende Fundstellen sind neu dazugekommen: Stranska vas, Štrekljevec, Kaplja vas, Rosalnice, Otok pri Podzemlju, Šahovec pri Dobrniču und Zloganje¹⁸ (Gragl, Fundstellen Nr. 23-29).

In neuerer Zeit wurden weitere Hausurnen noch an den Fundstellen Pristava,²⁰ Bitnja Vas,²¹ Sajevce²² und Gornja Vas²³ gefunden (Gragl, Fundstellen Nr. 30-33).

Aus dem Verzeichnis ist ersichtlich, daß bis jetzt 131 Hausurnen an 33 Fundstellen gefunden wurden, davon liegen 30 Fundstellen in Slowenien, und 3 in Kroatien (Zagreb - Držić-Straße, Samobor und Gornja Vas, Fundstellen Nr. 1, 21 und 33). Da dieser Beitrag sich mit den Hausurnen aus Kroatien befaßt, bringen wir hier ihre genaue Beschreibung:

KATALOG DER FUNDE

- ZAGREB - Držićstr., Grab. 5 Taf. 1:1; Abb. 1
Vollständig erhaltene Urne von roter Farbe mit einer Öffnung an der Vorderseite, die mit einem Deckel mit Ohrmuschelförmigem Henkel geschlossen wird (T. 4:4).
- GORNJA VAS, Grab 24 Taf. 1:2; Abb. 2
Schwarze eiförmige Urne mit einer Öffnung an der Vorderseite. Die Spitze fehlt, der Körper ist mit wagerechten Kannelüren und Reihen von Einstichen verziert. Über der Öffnung sind nachträglich 9 (?) Zeichen in Form des Buchstaben X eingeschnitten worden (Taf. 4:2).
- GORNJA VAS, Grab 24 Taf. 1:3
Graue Urne mit einer Öffnung an der Vorderseite, die Spitze fehlt. Der mittlere Teil des Körpers ist mit wagerechten Kannelüren verziert.
- GORNJA VAS, Grab 32 Taf. 2:1
Fragmentär erhaltene Urne mit Spuren roter Bemalung. Körper schmucklos, die Spitze fehlt.
- GORNJA VAS, Grab 36 Taf. 3:1; Abb. 3
Vollkommen erhaltene gelbliche Urne mit einer Öffnung an der Vorderseite, die von einem henkellosen Deckel geschlossen wird. Links und rechts von der Öffnung sind zwei menschliche Gestalten (Wächter?) eingeschnitten. Der Mittelteil der Urne und der Deckel sind mit Reihen von Einschnitten und Zeichen in Form des Buchstaben X verziert (Taf. 4:1, 3; Abb. 4, 5).

Zeichen verziert (T. 3:1; T. 4:1,3). Die Öffnungen an den Hausurnen erinnern an Türen und Fenster von Häusern, und sehr interessant ist der Hahn auf der Spitze des Gefäßes. Der Hahn symbolisiert nämlich das Erwachen des neuen Tages, beziehungsweise die Vertreibung der Dunkelheit,³⁰ und ist demnach ein Symbol des Lebens und nicht des Todes. Dieser Brauch besteht bis heute im ruralen Milieu, und man sieht nicht selten auf dem Dachfirst von Bauernhäusern Hähne aus Keramik. Da diese Urnen das Haus des Verstorbenen vorstellen und Imitationen der wirklichen Häuser sind, kann man voraussetzen, daß der Brauch einen Hahn auf das Hausdach zu setzen in unseren Gebieten schon in der frühen Kaiserzeit auftritt, d.h. im I. bis II. Jh. u.Z.

Von anderen symbolischen Darstellungen sind diejenigen an der Hausurne aus Gornja Vas - Grab 36 besonders erwähnenswert, weil hier am Mittelteil des Gefäßes zwei menschliche Figuren eingeschnitten sind (T. 3:1; T. 4:1). Es handelt sich um die schematische Darstellung zweier Figuren zu beiden Seiten der Öffnung, und sie wurden erst nachträglich eingeschnitten, und können auf keinen Fall eine gewöhnliche Verzierung sein. Wird sind der Meinung, daß es sich in diesem Fall nicht um die Personifizierung des Verstorbenen handeln kann, denn es ist sicher, daß in dieser Urne nur die Reste eines Menschen bestattet wurden. Die Anordnung der Figuren links und rechts vom Eingang erinnert an die Aufstellung von Wächtern, die den Eingang zum Haus bewachen, und dafür spricht auch ihre Erscheinung: der quadratische Leib erinnert an einen Schild, die Figur links vom Eingang hält in den Händen eine lange Lanze, während die rechte Figur ziemlich abgewetzt ist, und man nicht mit Sicherheit sagen kann, was für einen Gegenstand sie in der rechten Hand hält (vielleicht einen Gladius?). Die Figuren wirken wie bewaffnete Personen, welche die Aufgabe hatten, den Eingang zu beschützen. Die Monumentalität der Grabkonstruktion und mehr als hundert Gegenstände, die in dem Grab gefunden wurden, machen es wahrscheinlich, daß hier eine angesehene Persönlichkeit der damaligen Gesellschaft (vielleicht der Fürst?) bestattet war. Ob die beiden Wächter ein Abbild der wirklichen Situation vor dem Haus dieses Großwürdenträgers zu seinen Lebzeiten darstellen, oder ob sie nur ein Bestandteil eines Grabkultes sind, kann man nicht mit Sicher-

heit behaupten.³⁰ Jedoch erscheint uns die erste Variante als die Wahrscheinlichere.

Menschliche Darstellungen kommen an noch zwei Hausurnen aus Novo Mesto vor, aber hier handelt es sich um plastisch ausgeführte menschliche Köpfe, die sich zusammen mit einem Hahn an der Spitze der Urne befinden.³¹ Es gibt verschiedene Ansichten über ihre Bedeutung; während T. Knez der Meinung ist, daß es sich nicht um Darstellungen des Verstorbenen handelt, sondern daß die Köpfe nur eine apotropäische Bedeutung haben,³² ist P. Petru der Meinung, daß einer der Köpfe individuelle Züge hat, und daß es sich hier doch um die Darstellung des Verstorbenen handelt.³³

Man kann voraussetzen, daß auch die über der Türe der schwarzen Urne aus Grab 24 eingeschnittenen X - Zeichen eine symbolische Bedeutung haben (T. 1:2; T. 3:2). Die Urne ist von guter Qualität und reich verziert, während dagegen die 9(?) X - Zeichen ziemlich grob ausgeführt sind, so daß es scheint, sie wären erst nach dem Brennen des Gefäßes angebracht worden. Für diese Art der Verzierung von Hausurnen haben wir bis jetzt keine einzige Analogie.

Ethnische und soziale Zugehörigkeit

Die Verbreitung von Hausurnen (Abb. 6) weist auf ihren häufigsten Gebrauch im Gebiet von Dolenjska und Posavje hin, und dieses Gebiet wird als Mutterland des keltischen Stammes der Latobiker betrachtet, die sich hier Mitte des I. Jahrhunderts vor u.Z. ansiedelten. Etwas seltener kommen sie in Bela Krajina vor, und vereinzelt in Ljubljana, Sempeter und Zagreb. Die Tatsache, daß diese ungewöhnliche Gefäßform im ganzen Römischen Imperium nur auf so kleinem Raum vorkommt, weist auf ihre lokale Herkunft hin. Offensichtlich kam es nach der Ansiedlung dieses keltischen Stammes und seiner Romanisierung zur Ausbildung eines spezifischen Stils in der Keramikproduktion (neben Hausurnen handelt es sich noch um Töpfe mit gerippten Hals und um spezifische Pokale),³⁵ der auf lokaler Tradition und Geschmack beruht. Die Herkunft der Hausurnen ist demnach ohne Zweifel mit den Latobikern in Verbindung zu bringen, und die Umstände ihrer Auffindung geben auch Aufschluß über die soziale Struktur der Einwohnerschaft, bei der sie in Gebrauch waren. Die Hausurnen sind nämlich vornehmlich in reicher

ausgestatteten Gräbern gefunden worden. Nach dem Beispiel des Gräberfeldes Gornja Vas kann man sagen, daß es sich hauptsächlich um Gräber mit rundem Grundriß und einer Kuppel handelt, die von imposanten Dimensionen sind (mit einem inneren Durchmesser bis zu 150 cm!), und zahlreiche Beigaben enthalten. Das beste Beispiel dafür ist das Grab 36 in Gornja Vas, das wahrscheinlich einem Großwürdenträger angehörte. Es erscheint uns deshalb als wahrscheinlich, daß Hausurnen ein «Privilegium» der reichsten und angesehensten Stände der damaligen Einwohner waren. Gornja Vas ist nach der Zahl der gefundenen Hausurnen die dritte Fundstätte (10 Stück), gleich nach Neviodunum (33) und Novo Mesto (16), aber die einzige von diesen dreien, die in neuerer Zeit erforscht wurde, und bei der wird über genaue Angaben über die Umstände der Funde verfügen. Hausurnen wurden in den Gräbern 24 (2 Stück), 32, 36, 40 (2 Stück), 40a und 43 gefunden, und zwei Hausurnen sind Zufallsfunde. Die erwähnten Gräber sind über das ganze Gräberfeld verstreut und sind nicht gruppiert, wodurch die Möglichkeit entfällt, daß die Hausurnen ausschließlich von Angehörigen einer «Sekte» benutzt wurden.³⁶ Auf dem Gräberfeld Veliki Kamen, wo ebenfalls in neuerer Zeit 9 Hausurnen gefunden wurden,³⁷ ist eine zu kleine Fläche ausgegraben worden, um möglicherweise ähnliche Schlüsse zu ziehen.

Datierungen

Wir haben schon früher erwähnt, daß die Latobiker sich in Dolenjska Mitte des I. Jahrhunderts vor u.Z. angesiedelt haben, und P. Petru kam deshalb aufgrund der typologischen Analyse des Materials zu dem Schluß, daß auch das Auftreten der

ersten Exemplare von Hausurnen in diese Zeit fällt.³⁸ Die neueren Forschungen haben jedoch ergeben, daß man kein einziges Exemplar der Hausurnen vor Zeit des Kaisers Claudius datieren kann, und es erscheint uns deshalb als wahrscheinlichste Variante diejenige, nach der die Entstehungszeit von Hausurnen die Mitte des I. Jahrhunderts u.Z. ist,³⁹ und daß sie bis zum Ende des II. Jahrhunderts u.Z. vorkommen.⁴⁰

Die Exemplare aus Kroatien stimmen im Ganzen mit dieser neuen Chronologie überein, d. h. die Urne aus der Fundstelle Zagreb-Držićstr. ist mit einer Domitianus-Münze datiert⁴¹ und die Nekropole aus Gornja Vas war in Benutzung von Zeit der Flavier bis zu Markomannenkriegen.⁴²

Archäologisches Museum, Zagreb

HOUSE URNS FROM CROATIA

The urns in shape of house are a special form of ceramic vessels which has only been expanded in Slovenia and Northwest Croatia from the middle of the 1st century till the end of the 2nd century A.D. Until now 131 pieces of that pottery have been found on 33 sites. Twelve of them originate from the territory of Croatia, precisely from the sites Zagreb-Držićeva street, Samobor and Gornja Vas. Their primary area is Dolenjska in Slovenia and they appear only sporadically in the neighbouring regions. Therefore they are usually considered to be a fruit of strong tradition and taste of romanized Celtic tribe Latobics in the middle of the 1st century A.D. The urns in shape of house present the house of deceased and therefore they imitate the real houses: on the front side there is an opening — the door, and sometimes there are some more openings i.e. windows on the lateral sides. On the top there is a cone or a rooster which is an announcer of a new day and a symbol of life.

¹ KARL DESCHMANN, in *Mittheilungen der kaiserlich-königlichen Central-Commission*, Neue Folge XII Jahrgang, Wien 1866, fig. 6-8.

² ALFONS MÜLLNER, *Typische Formen aus den archäologischen Sammlungen des Krainischen Landes-Museum*, Ljubljana 1900, Taf. XLVII.

³ EVA BONIS, in *Dissertationes Pannonicae*, Ser. II No. 20, Budapest 1942, Taf. XXXII, XXXVI.

⁴ PETER PETRU, *Hišaste žare Latobikov*, Situla 11, Ljubljana 1971.

⁵ PETER PETRU, in *AJug*, XIX, 1978, 49-53.

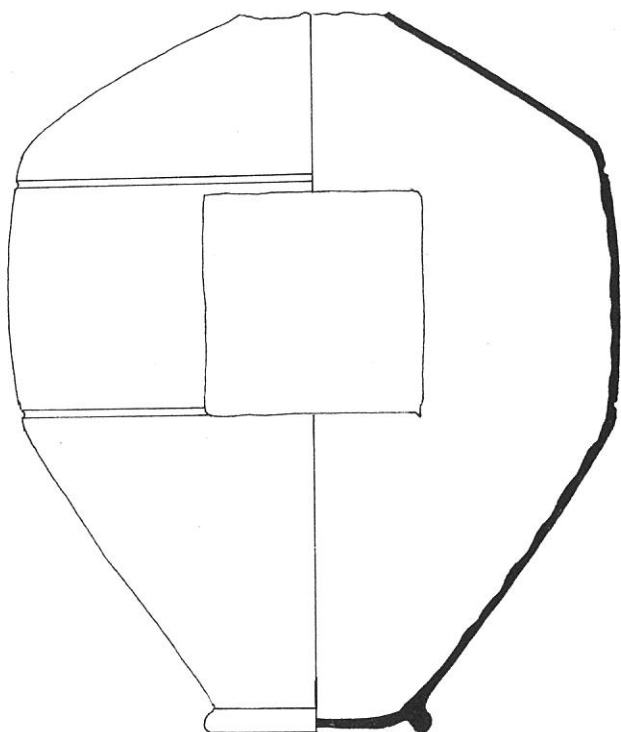
⁶ TONE KNEZ, in *AKorrBl*, 17/1, Mainz 1987, 107-108; TONE KNEZ, *Novo Mesto v antiki*, Razstavni katalog, Novo Mesto 1974.

⁷ BRANKA VIKIĆ-BELANČIĆ, in *Zbornik Iz starog i novog Zagreba*, sv. II, Zagreb 1960, 29-41.

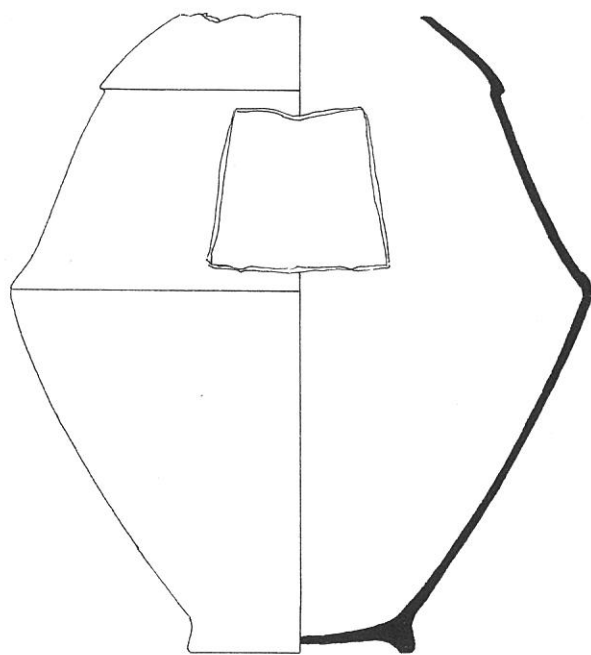
⁸ PETER PETRU, 1971, p. 50.

⁹ Die Ausgrabungen werden bei Archäologischen Museum aus Zagreb durchgeführt unter der Leitung des Verfassers dieses Artikels.

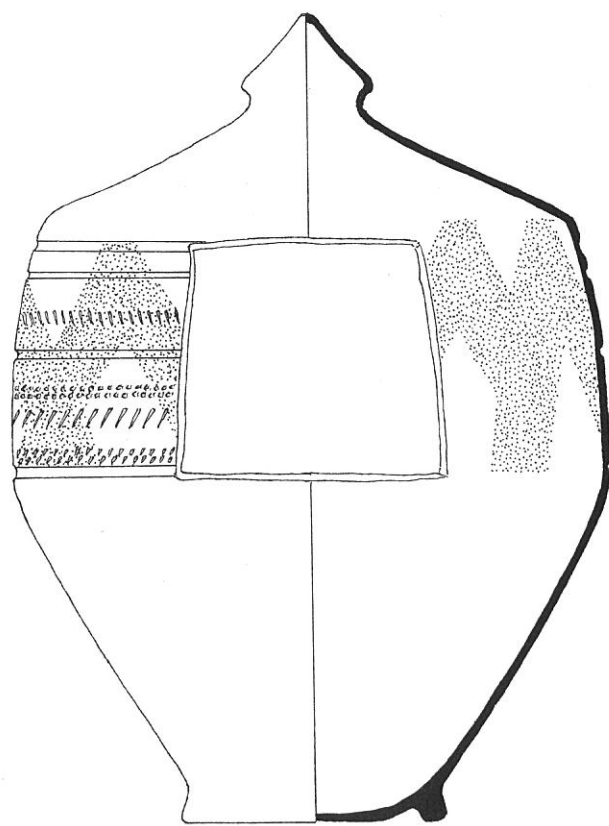
- ¹⁰ Bei Ausarbeitung dieses Verzeichnisses hat mir Herr Tone Knez aus Dolenjski muzej in Novo Mesto viel geholfen wofür danke ich ihm recht herzlich.
- ¹¹ PETER PETRU, 1971, 14-52.
- ¹² JANEZ DULAR, in *AVes*, XXV, Ljubljana 1974, p. 355.
- ¹³ ANJA URŠIČ, *Veliki Kamen*, Posavski muzej Brežice knj. 7, Brežice 1985, 21-24.
- ¹⁴ TONE KNEZ, 1974, 17; TONE KNEZ, 1987, 108.
- ¹⁵ PETER PETRU, 1971, S. 44.
- ¹⁶ OTTO H. URBAN, in *München Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte*, 35, München 1984, Abb. 35, S. 200.
- ¹⁷ PETER PETRU, 1971, S. 51.
- ¹⁸ PETER PETRU, 1971, S. 51.
- ¹⁹ PETER PETRU, 1978, S. 49-53.
- ²⁰ TONE KNEZ, in *Razprave* 6, Ljubljana 1969, S. 116.
- ²¹ TONE KNEZ, in *VarSpom*, XXV, Ljubljana 1983, p. 219, fig. 36.
- ²² MITJA GUŠTIN, in *AVes*, 36, Ljubljana 1985, p. 157-158, fig. 8-9.
- ²³ Der Fundstoff aus dieser Nekropole ist noch nicht veröffentlicht. Eine Ausnahme ist die Urne aus dem Grab 36 (Siehe: ZORAN GREGL, in *VjesAMuzZagreb*, XX, Zagreb 1987, p. 85 ss., fig. 1).
- ²⁴ DANILO BREŠČAK, in *Dolenjski zbornik*, Novo Mesto 1985, p. 36.
- ²⁵ TONE KNEZ, 1974, fig. 42-43.
- ²⁶ TONE KNEZ, 1987, Taf. 27:2-4.
- ²⁷ PETER PETRU, in *AVes*, XIII-XIV, Ljubljana 1962-1963, p. 508.
- ²⁸ PETER PETRU, 1971, Taf. 2:2, 3a; Taf. 4:1-4; Taf. 5:1-2a.
- ²⁹ PETER PETRU, 1962-1963, 457-509.
- ³⁰ ZORAN GREGL, 1987, p. 88.
- ³¹ Siehe Anm. 25.
- ³² TONE KNEZ, 1974, p. 17.
- ³³ PETER PETRU, 1962-1963, p. 90.
- ³⁴ Über Latobiker ausführlicher bei PETER PETRU, 1971, 109-129.
- ³⁵ TONE KNEZ, 1987, Verbreitungskarte 1-3.
- ³⁶ Der Fundstoff aus Gornja Vas ist vorbereitet für Veröffentlichung.
- ³⁷ ANJA URŠIČ, 1985, 21-24.
- ³⁸ PETER PETRU, 1971, p. 77.
- ³⁹ ANJA DULAR, in *AVes*, XXVII, Ljubljana 1977, p. 200; TONE KNEZ, 1987, p. 108.
- ⁴⁰ TONE KNEZ, 1987, p. 107.
- ⁴¹ BRANKA VIKČ-BELANČIĆ, 1960, p. 38.
- ⁴² Foto: B. VRBAN (Zagreb); Zeichnungen: M. GREGL (Zagreb). Für die kollegiale Hilfe bin ich Ihnen beiden sehr dankbar.



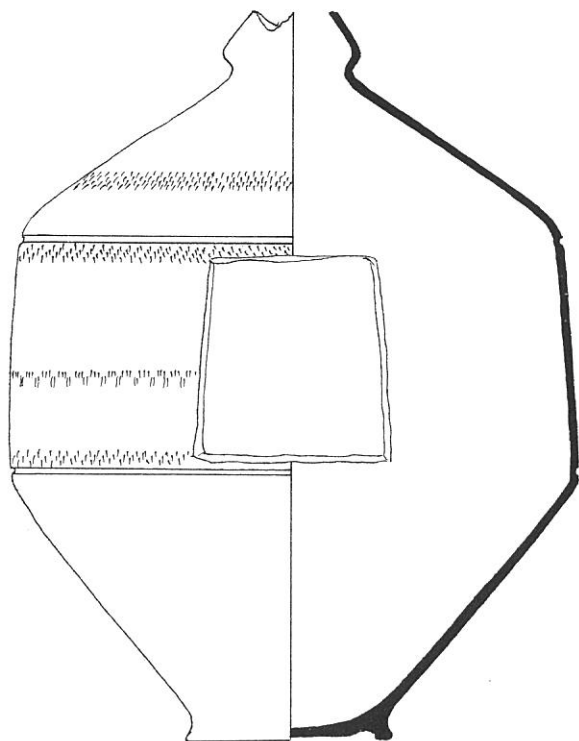
1



2

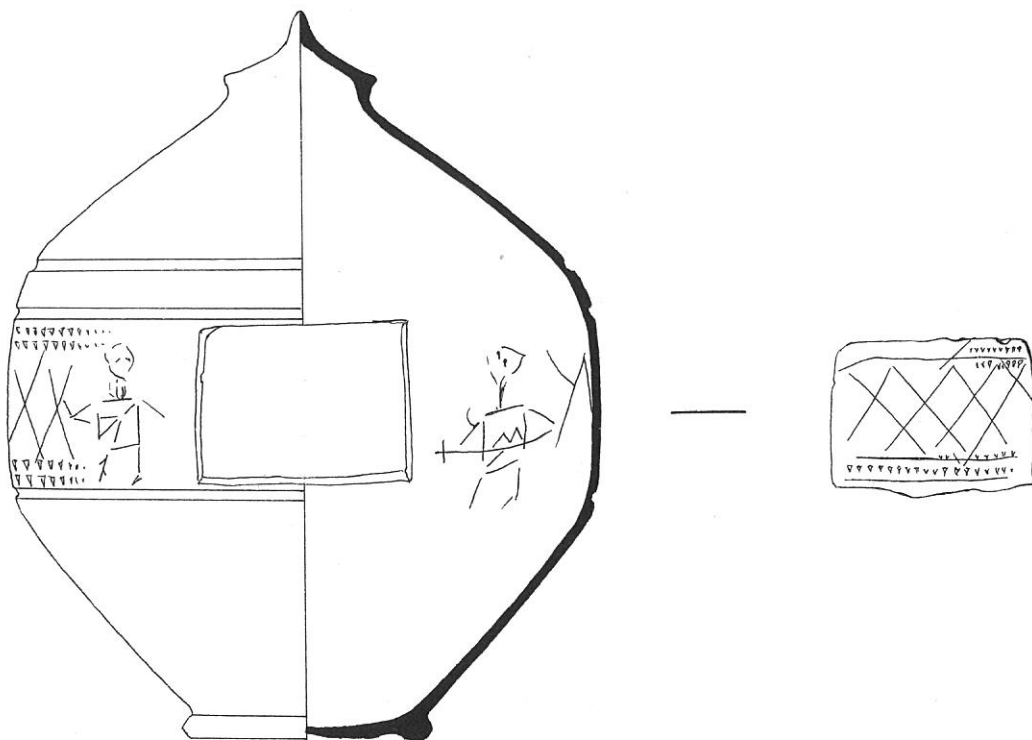


3



4

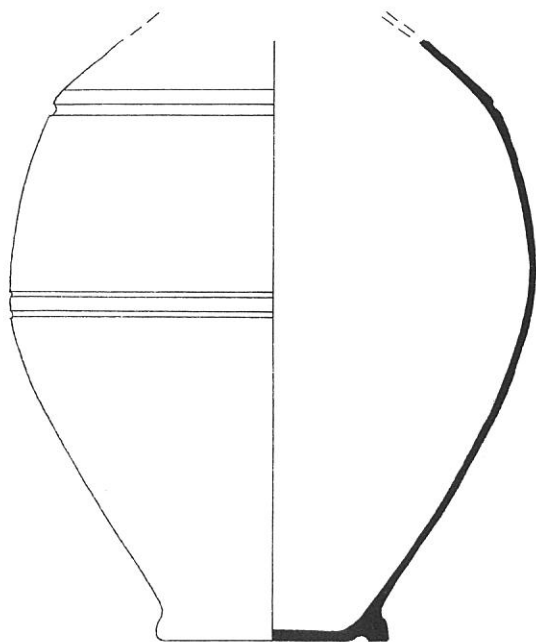
Taf. 2. - 1 - Gornja Vas, Grab 32 (M. 1:3); 2 - Gornja Vas, Grab 40 a (M. 1:3); 3 - Gornja Vas, Grab. 40 (M. 1:3); 4 - Gornja Vas, Grab 40 (M. 1:3).



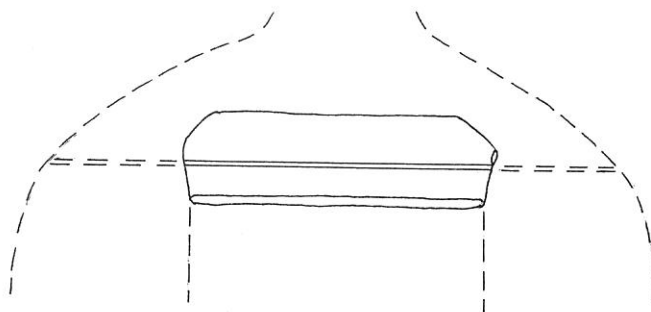
1



3

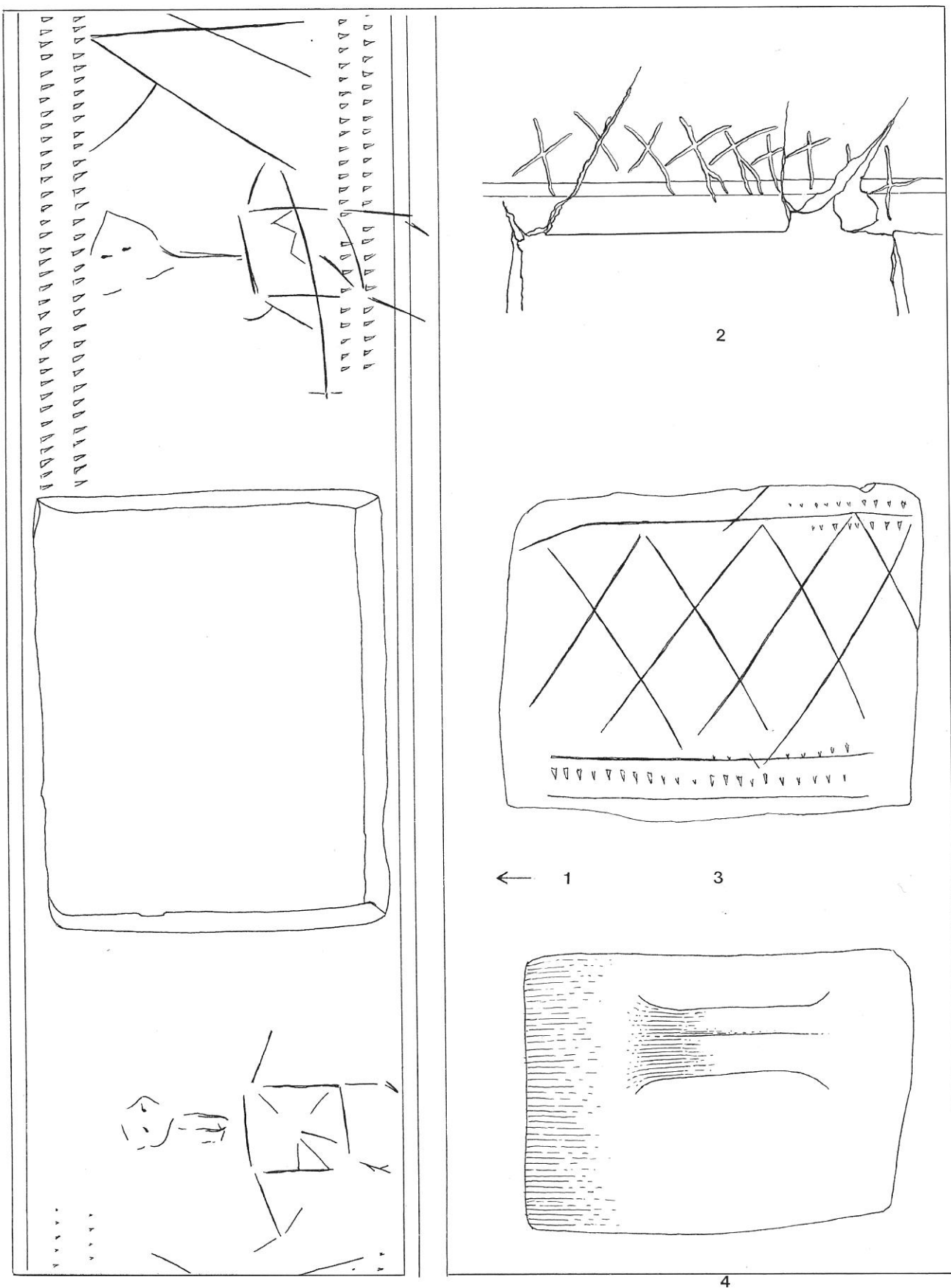


2

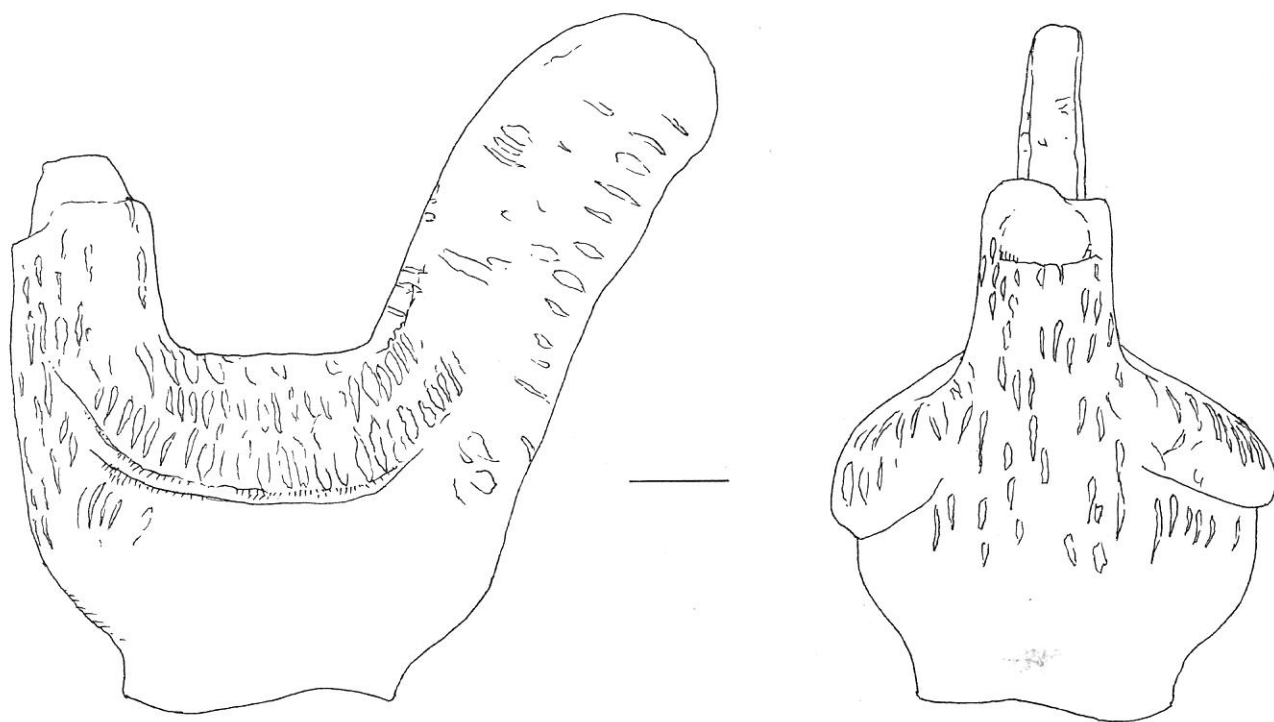


4

Taf. 3. - 1 - Gornja Vas, Grab 36 (M. 1:3); 2 - Gornja Vas, Grab. 43 (M. 1:3); 3 - Gornja Vas, Zufallsfund (M. 1:2); 4 - Gornja Vas, Zufallsfund (M. 1:2).



Taf. 4. - 1 - Gornja Vas, Grab 36 (M. 1:1); 2 - Gornja Vas, Grab. 24 (M. 1:1); 3 - Gornj Vaas., Grab. 36 (M. 1:1); 4 - Zagreb-Držićstr., Grab 5 (M. 1:1).



Taf. 5. - 1 Samobor (M. 1:1).

1



Abb. 1. - Zagreb-Držićstr., Grab. 5.



Abb. 2. - Gornja Vas, Grab. 24.



Abb. 3-5. - Gornja Vas, Grab. 36.



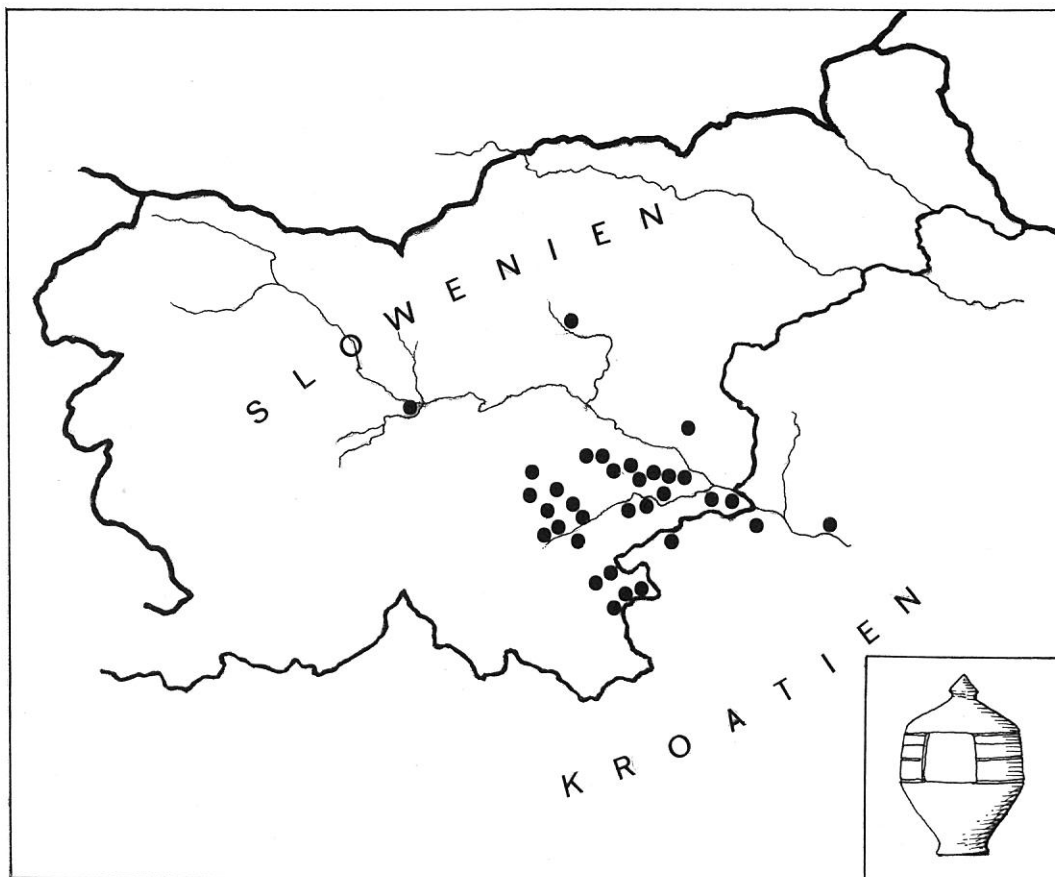
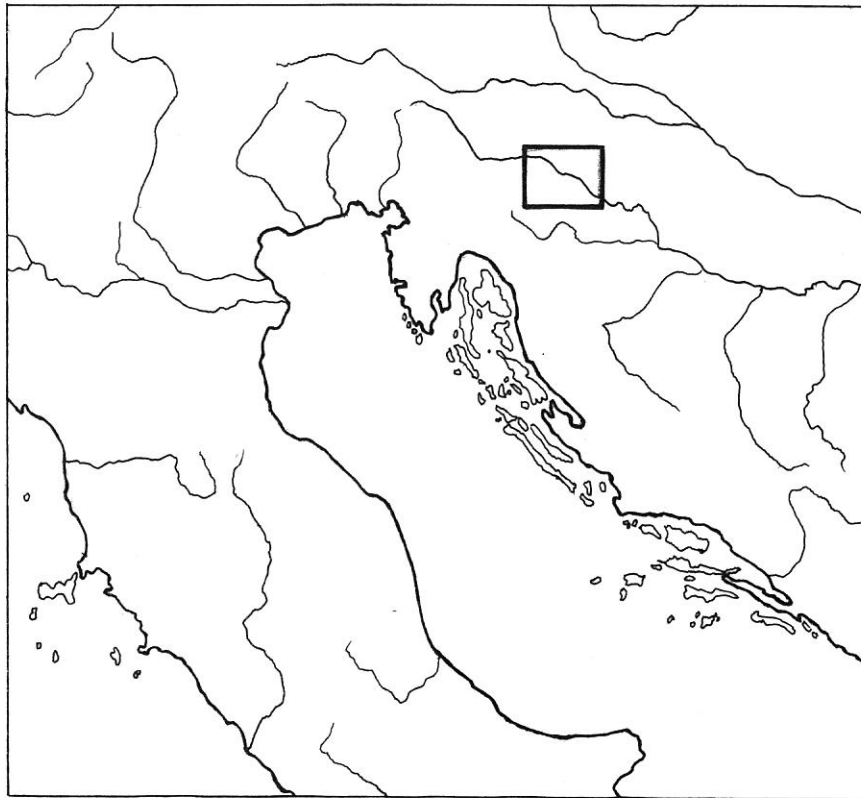


Abb. 6. – Verbreitungskarte römischer Hausurnen.